

(Pdf free) Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun

## Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun

Von Michael J. Sandel

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #281325 in BcherMarke: Ullstein HcVerffentlicht am: 2013-02-08Abmessungen: 8.35 x 1.57b x 5.39l, Einband: Gebundene Ausgabe416 Seiten | File size: 52.Mb

**Von Michael J. Sandel : Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Good books never seemed so good...Von Vinzenz SchmalWer einen guten berblick ber die wichtigsten philosophischen

Denkströme kurz zusammengefasst und mit modernen Beispielen toll aufbereitet erhalten will, für den ist dieses Buch richtig. Eines der besten Bücher dieses Planeten! 10 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tolles Buch. Von A. Dieses Buch ist wunderbar um die Theorien der Ethik zu lernen. Es ist sehr gut geschrieben. Das Buch beinhaltet viele Fallbeispiele, bei denen man in sich gehen muss um nachzudenken. Ich kann es jedem weiter empfehlen. 26 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. über die Tauglichkeit moralischer Normen Von M. Lehmann-Pape Was sind Kriterien für ein gerechtes Handeln und, so es sie gibt, woher entnimmt eine Gesellschaft solche Kriterien? Das sind die Leitfragen, denen sich Sandel auf den knapp 400 Seiten seines Buches annimmt. Der in Harvard lehrende politische Philosoph geht bei seinen Betrachtungen, zum Glück, allerdings nicht nur in den weiten Raum der abstrakten Philosophie, sondern versteht es, die Problematik der Frage der Gerechtigkeit an vielfachen handfesten und praktischen Beispielen zu erden und eröffnet damit dem Leser eine durchgehende Reflektion über das (fast) alltägliche Leben. An manchen Grenzfragen kann Sandel daher gut lesbar und nachvollziehbar argumentiert auf jene Grundquellen zugehen, aus denen Ethik und Moral, die Entscheidung, was gut und gerecht ist und was eben nicht, entspringen. Schon der Einstieg führt umgehend in medias res. Die Preistreiberei bei Katastrophen, wie sich schon ganz einfache, kleine Geschäftsleute durch Wucherpreise gerade an Katastrophen bereichern, statt uneigentlich Hilfe zu geben (was doch deutlich moralisch besser wäre, dem Empfinden nach. Ein Thema, dem Sandel im spätem Verlauf des Buches im Kapitel Märkte und Moral hoch interessant und vertiefend nachgehen wird, wenn er fragt, ob die Märkte fair sind (eher nein) oder ob es Gutes geben soll (oder muss), die für Geld nicht zu kaufen sind (eher ja). Eine Frage, die (und so arbeitet Sandel im Buch durchgehend) an zwei extremen Fragen abgearbeitet wird. Wie ist es, Menschen für Kriege zu bezahlen und wie ist es, Menschen für das Austragen von Kindern zu bezahlen? Was wären gerechte Löhne und wie wäre der Markt hier fair zu nennen? Sehr objektiv und wohl durchdacht stellt Sandel (nicht nur in diesem Kapitel die einzelnen Aspekte der beiden Handlungen zur Diskussion, geht über die Begriffe Fair und Frei hinzu den Gegenargumenten. Und öffnet den Weg zu den beiden Grundfragen (die sich ebenfalls durch das Buch ziehen). Wie frei sind unsere Entscheidungen und Gibt es höhere Werte, die für Geld nicht zu kaufen sind. So ergibt sich im Lauf der Lektüre die Frage der Loyalität zur Gemeinschaft und zum Gemeinwohl als eine der entscheidenden Grundlagen für ein gerechtes und gutes oder eben ein rein individuelles und auf den Vorteil bedachtes Handeln. Eine Unterscheidung die Sandel zwar mit vielfachen Beispielen umschreibt, argumentativ aber letztlich nicht zwingend belegen kann. Eher baut Sandel einen geschlossenen Raum der Argumente um drei von ihm gesetzte Ideale. Nimmt man Loyalität, Freiheit und die Tugend allerdings als nicht hinterfragbar gesetzt an, dann öffnet Sandel sehr wohl einen Raum für moralische und/oder gerechte Entscheidungen. Es benötigt aber die zumindest persönliche Klarheit darüber, dass diese drei Ideale Grundlage für Entscheidungen sein sollen. Hier spricht man dem Autor ab, dass er in und von einer Gesellschaft westlicher Tradition geprägt ist (und für diese schreibt). Denn seine Ideale würden an anderen Orten (China, Arabien u.a.) in ganz anderer Weise gefüllt werden, als Sandel dies impliziert, durchaus aber sich auf ihn in der Form der Idealfüllung auf ihn berufen können. In sich durchaus logisch und geschlossen argumentiert, verbleiben dennoch Fragen an das System, das Sandel erbaut. Ausgehend vom Eingang des Buches her (die Frage der Bereicherung am Elend anderer) ist es eben nicht zwangsläufig gesetzt, dass das Gemeinwohl und die Loyalität zur Gemeinschaft grundlegend verankert sind (und warum auch genau?). Das gute Leben, das Sandel durch ein sich Bewegen im Raum der Loyalität zur Lebensgemeinschaft mit all ihren Traditionen sieht, in der Freiheit des Einzelnen, die bewahrt und geschützt werden muss und im Streben nach Tugend (wieder auch auf die Gemeinschaft bezogen) ist in seinen Inhalten interessant zu lesen und stiftet vielfache Reflektionen an, auch wenn eine letztgültige Legitimation der drei Ideale nicht objektiv hergestellt werden kann, sondern aus Einsicht und Überzeugung (auch durch dieses Buch) wachsen müssen. Durchaus lesenswert mit einigen Axiomen, die kritisch zu hinterfragen wären.

Produktbeschreibung 2013 Gerechtigkeit; Politische Philosophie; DDC-Notation 172.2 [DDC22ger]; Sachgruppe(n) 100 Philosophie; 320 Politik Pp. 21 cm Berlin 413 S. [Neuwertig und ungelesen, als Geschenk geeignet vier 100 Philosophie ]

Pressestimmen "Das hinreichend kluge Buch des amerikanischen Philosophen Michael J. Sandel.", Basler Zeitung, Siegfried Schibli, 27.04.2013 Werbetext Der Star der Gerechtigkeit. Und derzeit wohl populärster Professor der Welt. DIE ZEIT Kurzbeschreibung Eine provokante, lebendige und spannende Einführung in die Moralphilosophie und ein Plädoyer für einen aktiveren Bürgersinn. Ist es in Ordnung, wenn Dachdecker nach einem Sturm den Preis für Reparaturen drastisch erhöhen? Warum gilt es als unmoralisch, Leihmütter für das Austragen eines Kindes zu bezahlen? Darf ein Soldat einen Scherf erschießen, der seinen Spießtrupp an die Taliban verraten könnte, und damit das Leben von vielen Kameraden retten? Anhand solcher Beispiele aus dem realen Leben, aber auch aus Literatur und Weltgeschichte diskutiert Michael J. Sandel die für jede Gesellschaft entscheidende Frage: Gibt es ein allgemeines Kriterium für gerechtes Handeln? Er prüft die Tauglichkeit moralischer Normen und stellt bedeutende Philosophen wie Aristoteles, Kant und Rawls einander gegenüber. Zudem erlutert er sein eigenes Konzept, in dem das Gemeinwohl und der konkrete Nutzen für den Menschen im Zentrum allen Tuns stehen.